



Weltgesundheitsstag

2006: Menschen für Gesundheit – Die Gesundheitsberufe

„Expertenstandards in der Pflege“

Prof. Dr. Doris Schiemann

Auf internationaler Ebene gelten die Entwicklung von Expertenstandards und von Konsensus-Konferenzen bereits seit geraumer Zeit als effektive und hochpriorisierte Instrumente und Praktiken in der Qualitätsentwicklung. In Deutschland arbeitet das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) in Kooperation mit dem Deutschen Pflegerat (DPR) und mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) seit 1999 an der aufwändigen Entwicklung evidenzbasierter Expertenstandards in der Pflege, die für die professionelle Pflege insgesamt als richtungsweisend anzusehen sind. Bis Mitte 2006 wird eine erste Serie von fünf Expertenstandards entwickelt, konsentiert und modellhaft implementiert sein. Die bisher bearbeiteten Themen Dekubitusprophylaxe, Entlassungsmanagement, Schmerzmanagement bei akutem nicht malignem Schmerz, Sturzprophylaxe und Förderung der Harnkontinenz sind auf große Zustimmung der Fachöffentlichkeit gestoßen. Diese Arbeit wird in den nächsten Jahren fortgesetzt, weitere Förderung wurde vom BMG zunächst für drei Jahre zugesagt. Als nächste Themenschwerpunkte stehen chronische Wunden, bedarfsgerechte Ernährung und Flüssigkeitszufuhr und chronischer Schmerz auf dem Programm. Der Lenkungsausschuss des DNQP geht davon aus, dass mit 10 bis 15 Expertenstandards die großen, Sektoren übergreifenden Qualitätsrisiken in der Pflege erfasst sein werden.

Ausdrückliche Unterstützung seiner Arbeit erhielt das DNQP 2005 im Gutachten des Sachverständigenrats für die Entwicklung des deutschen Gesundheitswesens. In mehr-seitigen Ausführungen wird die Bedeutung der Expertenstandards für die Weiterentwicklung der Pflegequalität in der stationären und ambulanten Pflege hervorgehoben und die Entwicklung weiterer Expertenstandards gefordert.

Das DNQP konnte sich bei der Entwicklung von Konzepten für die Entwicklung und Konsentierung von Expertenstandards auf Vorbilder aus dem Europäischen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (EuroQUAN) stützen. Für die Implementierung der Standards mussten eigene neue Wege beschritten werden. Mit der modellhaften Implementierung eines jeden Expertenstandards in ca. 20 Gesundheits- und Altenhilfeeinrichtungen konnte das DNQP den Theorie-Praxis-Transfer wirksam weiterentwickeln. Expertenstandards haben sich als ausgezeichnete Instrumente der Verbreitung von evidenter, handlungsrelevanten Wissens erwiesen.

Arbeitsschritte in der Entwicklung, Konsentierung und Implementierung von Expertenstandards sind:

- *Bildung unabhängiger Expertenarbeitsgruppen*

Zu jedem Thema arbeitet eine 8 bis 12-köpfige Expertenarbeitsgruppe, die etwa zu gleichen Teilen aus Mitgliedern der Pflegepraxis und -wissenschaft mit ausgewiesener Fachexpertise zusammengesetzt ist. Hinzu kommt eine Vertretung aus einem Patienten- und/oder Verbraucherschutzverband, auf deren Mitwirkung großer Wert gelegt wird.

- *Entwicklung eines Expertenstandard-Entwurfs*

Die Entwicklung eines Expertenstandard-Entwurfs basiert auf der Auswertung der aktuellen nationalen und internationalen Fach- und Forschungsliteratur, um weitestgehend wissenschaftsbasierte Standardaussagen treffen zu können. Grundsätzlich werden die Prinzipien der Evidenzbasierung berücksichtigt. Die wissenschaftliche Evidenz der Expertenstandards setzt sich aus der Gewichtung und Bewertung der vorhandenen Forschungsergebnisse sowie der Experteneinschätzung zusammen, wenn nicht auf eindeutige Literaturergebnisse zurückgegriffen werden kann.

- *Konsentierung des Expertenstandard-Entwurfs auf einer Fachkonferenz*

Der Entwurf wird von den Experten auf einer Konsensus-Konferenz in Osnabrück vorgestellt und mit dem Fachpublikum erörtert. Dies erfolgt in Form eines strukturierten Fachdiskurses. An diesem Verfahren nehmen 450 – 650 FachvertreterInnen teil. Die

Teilnahme von Mitgliedern anderer Berufsgruppen und Institutionen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe sowie Patientenverbänden als Beobachtern und ihre strukturelle Einbeziehung stellt ein wichtiges Instrument des interdisziplinären Dialogs dar. Die Ergebnisse der Konferenz fließen in die abschließende Version des Expertenstandards ein.

- *Modellhafte Implementierung der Expertenstandards mit wissenschaftlicher Begleitung durch das wissenschaftliche Team des DNQP*

Die bundesweite modellhafte Implementierung des Expertenstandards in ca. 20 stationären und ambulanten Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe dient der Erprobung der Praxistauglichkeit. Es besteht ein Bewerbungsverfahren, bei dem inzwischen die Zahl qualifizierter Bewerbungen die Kapazitäten bei weitem überschreiten. Im Rahmen der abschließenden Messung der Ergebnisqualität (Audit) konnten in der Vergangenheit pro Expertenstandard zwischen 1.361 und 3.063 PatientenInnen /BewohnerInnen bundesweit einbezogen werden.

- *Diskussion der Ergebnisse in einem Netzwerk-Workshop, Buchveröffentlichung und weitere Diffusion*

Nach der anonymisierten Gesamtauswertung der Ergebnisse der Standardimplementierung durch das DNQP findet ein Netzwerk-Workshop statt, auf dem die Ergebnisse von den Projektbeteiligten vorgestellt und mit einem Fachpublikum aus ca. 350 TeilnehmerInnen kritisch diskutiert wird. Anschließend wird der Expertenstandard mit Kommentaren, Literaturstudie und dem Bericht über die Praxistauglichkeit vom DNQP veröffentlicht. Zur weiteren Verbreitung des Expertenstandards tragen zusätzlich auch die zahlreichen Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen, Vorträge und Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen bei, an denen maßgeblich auch die Mitglieder der Expertenarbeitsgruppe beteiligt sind.

Dass die vorliegenden Expertenstandards in der Pflegepraxis überwiegend große Resonanz finden, lässt sich vorrangig auf das Interesse an der Thematik, das hohe fachliche Niveau und die Plausibilität der Standardaussagen zurückführen. Das Audit hat sich als positiver Motivationsfaktor bei der Einführung von Expertenstandards erwiesen, weil es die pflegerische Arbeit sichtbar macht. Im Rahmen der Implementierungsprojekte kön-

nen äußerst wertvolle Qualitätsdaten erhoben werden, die einen Einblick in die Relevanz des Themas und den Entwicklungsstand der Pflege geben und darüber hinaus eine solide Grundlage für die weitere Qualitätsarbeit vor Ort darstellt. Gleichwohl ist zu konstatieren, dass die betriebs-weite Einführung eines Expertenstandards für viele Einrichtungen derzeit noch ein sehr hochgestecktes oder nahezu unerreichbares Ziel darstellen kann. Unter anderem dann, wenn noch keine geeignete Infrastruktur für systematische Qualitätsentwicklung in der Pflege vorhanden ist.

Hinsichtlich der Auswirkungen auf das Berufsfeld ist festzustellen, dass Expertenstandards die professionelle Verantwortung stärken. Das Bewusstsein für Vorteile und Notwendigkeit der Qualitätsentwicklung sind in der gesamten Berufsgruppe sprunghaft gestiegen. Hervorzuheben ist, dass die Expertenstandards maßgeblich auch zum berufsübergreifenden Qualitätsdialog beitragen. Die Rückmeldungen aus den an den Implementierungsprojekten beteiligten Praxiseinrichtungen lassen eine hohe Akzeptanz der Expertenstandards nicht nur bei den beteiligten Pflegekräften, sondern auch bei kooperierenden Berufsgruppen - vorrangig ärztlicher Dienst, Sozialarbeit und Ergo- und Physiotherapie - erkennen.

Hinweise zum Verbreitungsgrad der Expertenstandards lassen sich derzeit vorrangig aus den Nachfragedaten ableiten. Bisher sind von den ersten vier veröffentlichten Expertenstandards (Stand März 2006) über 50.000 Exemplare aus dem gesamten deutschsprachigen Raum bei der Geschäftsstelle des DNQP angefordert worden. Das Interesse an den Expertenstandards dürfte noch steigen, wenn neben der Expertenversion zukünftig auch eine allgemein verständliche Verbraucherversion zur Verfügung steht. Die Verbraucherzentrale Bundesverband (VzBv) arbeitet derzeit an der Entwicklung einer Verbraucherversion zum Expertenstandard Dekubitusprophylaxe.

Prof. Dr. Doris Schiemann

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) an der Fachhochschule Osnabrück, Geschäftsstelle
Caprivistraße 1, 49076 Osnabrück
Tel.: 0541/ 9692013, E-Mail: schiemann@wi.fh-osnabrueck.de
www.dnqp.de